

J. G. Fichte

II, 17



J. G. FICHTE – GESAMTAUSGABE II,17

J. G. FICHTE – GESAMTAUSGABE

DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Herausgegeben von Reinhard Lauth †, Hans Gliwitzky †,  
Erich Fuchs und Peter K. Schneider

NACHGELASSENE SCHRIFTEN BAND 17

JOHANN GOTTLIEB FICHTE

NACHGELASSENE SCHRIFTEN 1813/14  
NACHTRAG

Mit einem Gesamtinhaltsverzeichnis aller Bände

Herausgegeben von Erich Fuchs, Hans Georg von Manz,  
Ives Radrizzani, Peter K. Schneider und Günter Zöllner

Unter Mitwirkung von Anna Maria Schurr-Lorusso, Erich Ruff und  
David W. Wood

Stuttgart-Bad Cannstatt 2012

frommann-holzboog Verlag · Eckhart Holzboog

Das Vorhaben *J. G. Fichte-Gesamtausgabe* wurde im Rahmen des Akademienprogramms von der Bundesrepublik Deutschland und vom Freistaat Bayern gefördert.

Dieser Band entstand mit Unterstützung durch die Gesellschaft der Freunde der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Stiftung zur Förderung der Wissenschaften in Bayern.

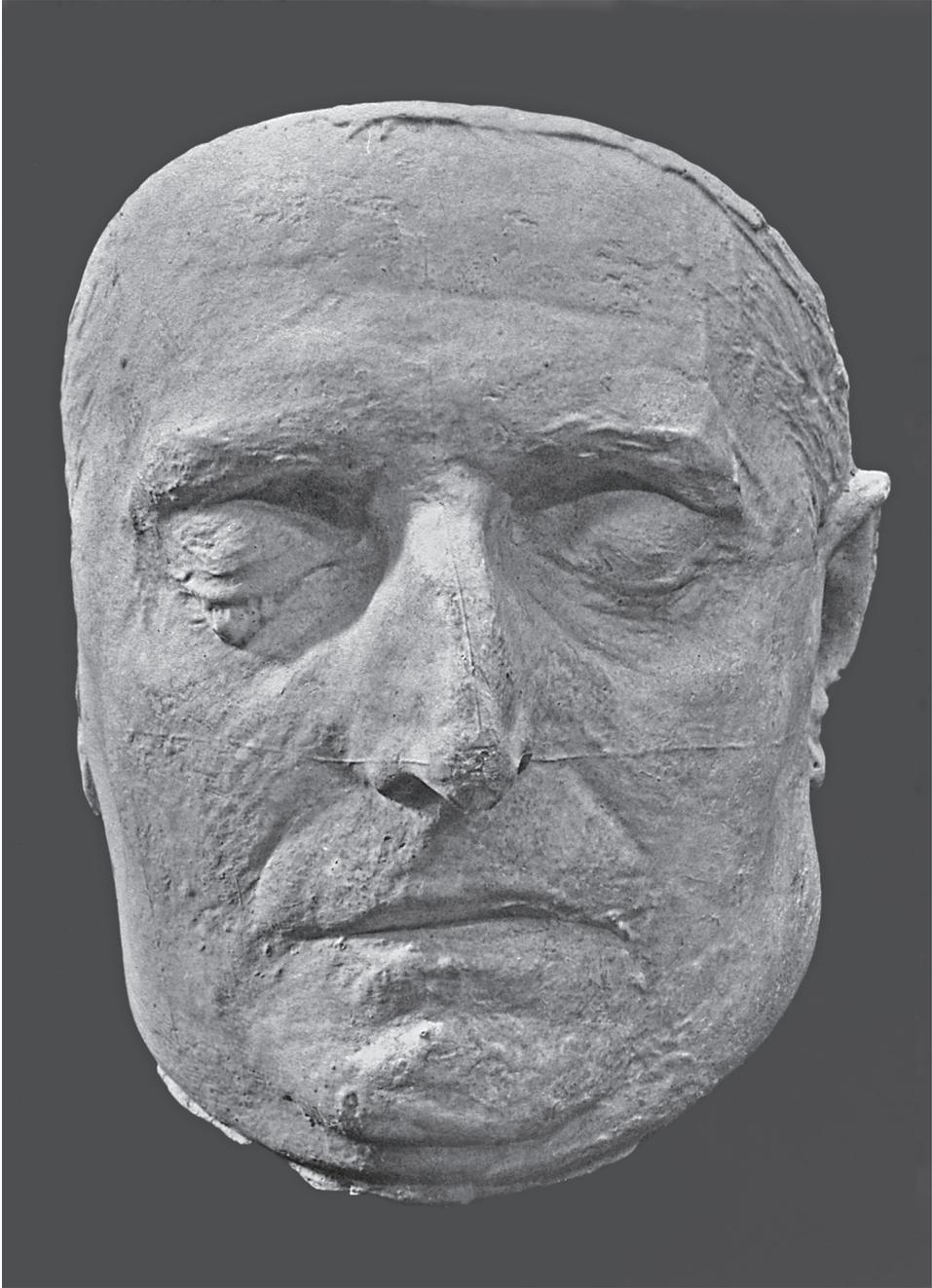
Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2533-0

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog · Stuttgart-Bad Cannstatt 2012  
[www.frommann-holzboog.de](http://www.frommann-holzboog.de)

Einbandgestaltung und Typographie: Alfred Lutz, Schwäbisch Gmünd  
Satz und Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart  
Einband: Klotz, Jettingen-Scheppach  
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier





## Einleitung

*Mit dem vorliegenden Band endet die über fünfzigjährige Editionsarbeit der Herausgeber und Mitarbeiter der J. G. Fichte-Gesamtausgabe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Nach der Gründung der Kommission zur Herausgabe des Fichte-Nachlasses im Jahre 1957 begannen als Begründer und Anreger Reinhard Lauth (1919–2007) und Hans Jacob (1898–1969) mit den Vorbereitungen für den ersten Band, der im Jahre 1962 erschien, 200 Jahre nach der Geburt von Johann Gottlieb Fichte. Manfred Zahn (1930–1996) als Mitarbeiter der ersten Stunde sowie Hans Gliwitsky (1932–1998) als Mitherausgeber nach Hans Jacob haben die Edition entscheidend mitgeprägt. Weitere 41 Bände wurden seit 1962 fertiggestellt. Mit dem Erscheinen dieses letzten Bandes kann die Fichte-Forschung zur 250. Wiederkehr des Fichte-Geburtstages erstmals auf das komplette Werk zurückgreifen.*

*Dieser Band bietet in der ersten Hälfte die Texte, die Fichte im Wintersemester 1813/14 teilweise als Vorarbeit einer erneuten tiefgreifenden gedanklichen Klärung fundamentaler Begründungszusammenhänge (Diarium III), teilweise als Vorbereitung für die beiden Lehrveranstaltungen niedergeschrieben hat: Einleitung in die Wissenschaftslehre (November/Dezember 1813) und Wissenschaftslehre (Januar 1814). Die Wissenschaftslehre von 1814 blieb Fragment. Nach fünf Vorlesungsstunden nahm der Tod dem Philosophen die Feder aus der Hand. Die letzten Aufzeichnungen sind datiert vom 16. Januar. Fichte starb am 29. Januar 1814.*

*Die zweite Hälfte des Bandes bietet als Nachtrag über siebzig meist fragmentarisch erhaltene Einzelstücke aus den Jahren von 1790 bis 1814, die entweder in den Jahrzehnten der Editionsarbeit nicht zufriedenstellend identifiziert oder zeitlich eingeordnet werden konnten, oder solche, die in dieser Zeit erst zugänglich wurden. Auf den Seiten 342–344 findet sich ein tabellarischer Überblick über diesen Nachtragsteil.*

*Das Titelbild ist eine photographische Wiedergabe der Totenmaske Fichtes. Sie befindet sich im Nachlaß Schulz-Blochwitz in der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz.*

*Abschließend danken die Herausgeber – auch im Namen aller Mitarbeiter und an der Edition aktiv Beteiligter – den Institutionen, die das Erscheinen und den Abschluß der Fichte-Edition ermöglicht haben. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Union der Akademien haben die wesentliche Finanzierung geleistet, zuletzt haben auch die Gesellschaft der Freunde der Akademie und die Stiftung zur Förderung der Wissenschaften in Bayern dazu beigetragen. Unser Dank gilt den hilfreichen Mitgliedern der Akademie, besonders dem Kommissionsvorsitzenden der letzten 20 Jahre Werner Beierwaltes, und den Angestellten der Verwaltung, deren Unterstützung*

*wir seit 1957 erhalten haben. Ohne die tatkräftige Unterstützung der Bibliotheken, in denen die Handschriften Fichtes aufbewahrt werden, wären die Arbeiten nicht zu leisten gewesen. Dafür danken wir Hans-Erich Teitge (Deutsche Staatsbibliothek, Berlin, Unter den Linden), Tilo Brandis, Jutta Weber (Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz) und allen ihren Mitarbeitern. Dank und Anerkennung sagen wir auch dem Verlag unserer Edition, dessen Eigentümer Günther Holzboog (1927–2006) und dessen Sohn und Nachfolger Eckhart Holzboog stellvertretend für alle Mitarbeiter des Verlags genannt seien.*

*Erich Fuchs*

*Peter K. Schneider*

# LESESCHLÜSSEL

## zum 17. Nachlaßband

### Text

*Handschrift bzw.  
gedruckte Vorlage*

deutsche und lateinische Schrift  
 gesperrt  
 unterstrichen  
 doppelt unterstrichen  
 vom Herausgeber geändert  
 durchstrichen  
 Lesart unsicher  
 vom Herausgeber ergänzt  
 Orthographie  
 Interpunktion

*Druck*

Antiqua  
 gesperrt  
*kursiv*  
*kursiv gesperrt*  
 §-Struktur  
 « »  
 < >  
 [ ]  
 wie Handschrift  
 wie Handschrift

### Abkürzungen

Abk.	Abkürzung	Orig.	Original
Anm.	Anmerkung	pp.	perge perge
Antw.	Antwort	r	recto
Aufl.	Auflage	S.	Seite
Bd./Bde.	Band, Bände	sc.	scilicet
Bl.	Blatt	u.	und
Col.	Columnne	u. s. f./u. s. w.	und so fort/und so weiter
d.	den	v	verso
d. h./d. i.	das heißt/das ist	v. Chr.	vor Christus
dergl.	dergleichen	v.	vom/von
etc.	et cetera	V./v.	Vers/versus
f/ff	folgende, folgender	verb.	verbessert
hrsg.	herausgegeben	vgl./vergl.	vergleiche
Hs.	Handschrift	VT	Vetus Testamentum
Ms.	Manuskript	W. d. E. W.	Was das Erste wäre
NB/N. B.	Nota Bene	WL./W. L.	Wissenschaftslehre
Nr.	Nummer	z. B.	zum Beispiel
NT	Novum Testamentum		

Akad.-Ausg.	J. G. Fichte-Gesamtausgabe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. 1962–2012
Gespr.	Fichte im Gespräch. Herausgegeben von E. Fuchs. 1978–92
LLB	Johann Gottlieb Fichte's Leben und litterarischer Briefwechsel herausgegeben von seinem Sohne I. H. Fichte. 1830/31
SW	Johann Gottlieb Fichte's sämtliche Werke. Herausgegeben von I. H. Fichte. 1845/46, bzw. 1834/35



[DIARIUM III]

Neues Diarium v. 25. Oktober an. 1813.



## Vorwort

Fichte begann nach den beiden Diarien vom Frühjahr und Sommer des Jahres 1813 am 25. Oktober 1813 ein „Neues Diarium“, das sich im J.G.Fichte-Nachlaß der Staatsbibliothek zu Berlin Preussischer Kulturbesitz unter der Signatur V,3 befindet. Es ist unter der Bezeichnung „Diarium III“ im folgenden abgedruckt.

Da der Tod dem Philosophen die Feder aus der Hand genommen hat, ist das Manuskript in ungeordnetem Zustand auf die Nachkommen gelangt. Außerdem wurden zum Diarium gehörende Blätter von diesem getrennt und zusammen mit anderen ‚fliegenden Blättern‘ in einem eigenen Konvolut aufbewahrt, das nach der Übergabe des Fichte-Nachlasses (1899 bzw. 1910) an die preussische Staatsbibliothek die Signatur V,4 erhielt. Daher war das Diarium für die Wiedergabe in diesem Band aus zwei Teilen zusammenzufügen – eine Rekonstruktion, die sich im Detail an den mannigfaltigsten Indizien orientieren mußte:

1. Das Manuskript V,3 umfaßt 81 Blatt grauen Papiers mit dem Wasserzeichen „Friedrich Wilhelm III I W Ebart“ der Papiermühle Spechthausen, Format ca. 21,5 × 17,5 cm, von denen die Blätter 12, 45, 47, 53, 57, 59, 63, 75, 77, 79 und die Rückseiten der Blätter 11, 18, 20, 22, 24, 26, 30, 35, 37, 39, 41, 49, 51, 52, 58, 62, 65, 67, 71, 73, 76, 78, 81 unbeschrieben sind; es enthält also 119 beschriebene Seiten.

2. Aus dem Konvolut V,4 konnten als zum Diarium III gehörend die folgenden Blätter identifiziert werden: 44 v, 46 r, 19 r, 19 v, 20 r, 20 v, 28 r, 15 r, 15 v, 16 r, 8 r, 8 v, 7 r, 7 v, 37 r, 22 r, 22 v, 33 r, 34 v, 10 r, 9 r, 21 r, 9 v, 30 r/31 v, 30 v/31 r, 13 r, 13 v, 14 r, 14 v, 3 r, 5 r (33 beschriebene Seiten). Sie sind hier in der Reihenfolge aufgelistet, in der sie in das Hauptmanuskript eingeordnet wurden. Diese rekonstruierende Ordnung – teils an Hand eindeutiger Vermerke Fichtes, teils aus inhaltlich-systematischen Gründen des Textzusammenhangs erstellt – ist geboten, weil dadurch der ursprüngliche denkerische Gang mit allen seinen Umwegen deutlich wird. Nur auf Bl.V,3: 16 r, 33 v, 40 r und V,4: 21 r, 30 r/31 v spricht Fichte von einem „Nebenblatt“ oder einer „Nebenseite“, die sich überdies nicht alle identifizieren lassen.

Das Diarium III wurde erstmals von Reinhard Lauth in „Ultima Inquirenda. J.G. Fichtes letzte Bearbeitungen der Wissenschaftslehre“, Stuttgart-Bad Cannstatt 2001, S. 131–425, herausgegeben. Die Seitenzahlen dieser Erstveröffentlichung werden als kursivierte Marginalien angegeben. Lauth hat allerdings die beiden Manuskriptteile voneinander getrennt und den zweiten Teil unter dem eher irreführenden Titel „Nebenblätter“ hinter dem Teil 1 abgedruckt, ‚um dadurch die Integrität des Diariums zu wahren‘.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. „Ultima Inquirenda“, Vorwort, S.VI.

Gegenüber dem Textbestand der „Ultima Inquirenda“ ergab sich bei der Bearbeitung für diese Akademie-Ausgabe eine größere Anzahl von Textveränderungen, die vor allem der Umstand ermöglichte, daß den Bearbeitern neue digitale Aufnahmen des gesamten Manuskripts zur Verfügung standen.

Wie schon in den Diarien I und II werden die meist mit der Datierung verbundenen Bogenbezeichnungen und Fortsetzungsverweise Fichtes in den Haupttext aufgenommen, um die zeitliche Reihenfolge und den Textzusammenhang zu belegen. Ebenso werden wieder Fußnoten zweiter Ordnung mit \*<sub>1</sub> gekennzeichnet.

Die dem Diarium zu entnehmenden Datierungen sind in dem folgenden Kalender zusammengefaßt:

### 1813

Oktober 25. (Montag)  
 Beginn des Diariums (Bl. 1 r–4 v)  
 November 1. (Montag)  
 Bl. 5 r–6 v  
 [November 4. (Donnerstag)  
 Beginn der Einleitungs-Vorlesung]  
 November 6. (Samstag)  
 Bl. 7 r–8 v  
 November 10. (Mittwoch)  
 Bl. 10 r  
 November 13. (Samstag)  
 Bl. 10 v, 11 r, 13 r  
 November 14. (Sonntag)  
 Bl. 13 r–14 v, [V,4: 44 v] 15 r, 16 r,  
 [V,4: 46 r] 16 v, 9 r, 9 v  
 November 21. (Sonntag)  
 Bl. 17 r–18 r [V,4: 19 r–20 v, 28 r,  
 15 r–16 r]  
 November 30. (Dienstag)  
 Bl. [V,4: 16 r] 38 r–39 r  
 Dezember 1. (Mittwoch)  
 Bl. 19 r–20 r  
 Dezember 2. (Donnerstag)  
 Bl. 21 r–22 r  
 Dezember 4. (Samstag)  
 Bl. 23 r–24 r

Dezember 11. (Samstag)  
 Bl. 25 r–26 r, 26 v, 7 r, 7 v, 27 v  
 Dezember 13. (Montag)  
 Bl. 70 r–70 v [V,4: 8 r, 8 v, 7 r, 7 v]  
 Dezember 19. (Sonntag)  
 Bl. 27 r–28 r  
 Dezember 22. (Mittwoch)  
 Bl. 31 r–32 v [V,4: 37 r, 22 r, 22 v]  
 Dezember 26. (Sonntag)  
 Bl. 33 r–34 v  
 Dezember 28. (Dienstag)  
 Bl. 34 v, 35 r, 36 r, 36 v  
 Dezember 29. (Mittwoch)  
 Bl. 36 v  
 Dezember 30. (Donnerstag)  
 Bl. 36 v, 37 r, [V,4: 33 r] 29 r, 29 v

### 1814

Januar 1. (Samstag)  
 Bl. 29 v, 30 r  
 Januar 2. (Sonntag)  
 Bl. 40 r, [V,4: 34 v] 40 v, 41 r  
 Januar 3. (Montag)  
 Bl. 42 r, 42 v  
 [Heftige Erkrankung Johanna  
 Fichtes (Gespr. 5, Nr. 2362)]

Januar 4. (Dienstag) Bl. 42 v–43 v [V,4: 10 r]	Januar 11. (Dienstag) Bl. 66 r–67 r, 64 r, 64 v [2. Stunde WL]
Januar 5. (Mittwoch) Bl. 44 r, 44 v [V,4: 9 r, 21 r, 9 v, 9 r, 30 r/31 v, 30 v/31 r]	Januar 12. (Mittwoch) Bl. 64 v, 65 r [3. Stunde WL]
Januar 6. (Donnerstag) Bl. 46 r, 46 v	Januar 13. (Donnerstag) Bl. 68 r, [V,4: 3 r] 68 v, 69 r [4. Stunde WL]
Januar 7. (Freitag) Bl. 48 r–49 r, [V,4: 13 r–14 v] 50 r–51 r	[Januar 14. (Freitag) Letzte Vorlesungsstunde WL]
Januar 9. (Sonntag) Bl. 52 r, 54 r–55 r, 56 r, 56 v, 58 r	Januar 15. (Samstag) Bl. 69 v, 72 r–73 r, 74 r
Januar 10. (Montag) Bl. 60 r–62 r [Beginn der WL-Vorlesung]	Januar 16. (Sonntag) Bl. 76 r, 78 r, 80 r–81 r, [V,4: 5 r]

Das Diarium III enthält im Gegensatz zum Diarium I keinerlei Bezug auf die politischen Ereignisse des Spätjahres 1813 und beginnenden Jahres 1814, sondern dient ausschließlich der Klärung letztbegründender Probleme der Wissenschaftslehre. Mehrmals spielen auch Gedanken der didaktischen Vorbereitung auf die Vorlesungen des Wintersemesters 1813/14 herein: So die breit angelegte „Einleitung in die Wissenschaftslehre“, die am 4. November begann, und die „Wissenschaftslehre. 1814“, deren Fortgang nach der fünften Vorlesungsstunde durch die tödliche Erkrankung beendet wurde.

Zur Einordnung und Charakterisierung der speziellen Gestalt dieses Diariums, auch der sprachlich-stilistischen, in Fichtes Werk, sei in diesem Abschlußband der Edition noch einmal ihrem Begründer Reinhard Lauth das Wort gegeben:

„Die Ausführungen im vorliegenden ‚Diarium‘ verfolgen denselben Zweck wie schon diejenigen der ‚Eignen Meditationen über Elementar Philosophie‘ von 1793/94<sup>2</sup> und – um nur noch dieses weitere Beispiel herauszugreifen – die Aufzeichnungen ‚Seit d. 1. April. 1808‘<sup>3</sup>. Es geht um die entscheidenden Lehrstücke des Systems der Wissenschaftslehre; diese werden z. T. neu konzipiert und durchdacht, kritisch überprüft und schöpferisch vertieft. [...]

Bei dieser Art der Selbstverständigung ist an überhaupt keinen Leser gedacht. Es handelt sich hier also nicht einmal um ein – literarisch konzipiertes – Soliloquium. Wir haben es vielmehr mit einem ‚Entwurfe‘ zu tun, wo man, wie Fichte einmal in einem

<sup>2</sup> Akad.-Ausg. II,3, S. 21–266.    <sup>3</sup> Akad.-Ausg. II,11, S. 181–229.

*analogen Falle an Henriette Schütz schrieb, „sich nichts übel nimmt, das man nur selbst versteht“.<sup>4</sup> Derartige Ausführungen sind, wie Fichte sie in seiner Vorlesung ‚Ueber das Wesen des Gelehrten‘ von 1805 charakterisiert, „lange und anhaltende Vorübungen, die da Studien sind auf künftige Werke, keineswegs aber selbst Werke, und die der gewissenhafte Gelehrte zwar schreibt, keinesweges aber sie drucken läßt“.<sup>5</sup>*

*Ohne Rücksicht auf stilistische Vollkommenheit, ja manchmal auch nur zureichende grammatische Gestalt, spricht in solcher Form die sich gestaltende Idee selbst aus, „die Sprache in ihrem innersten Prinzip durchdringend, durch ihre eigene Kraft aus ihr einen Körper sich aufhäufend“; „das höchste Leben, welches sie in dieser Sprache und in diesem Zeitalter gewinnen kann“.<sup>6</sup>*

*Der Zweck, der in dem gesamten Gedankengang verfolgt wird, bestimmt also unmittelbar die eigentümliche Sprachgestalt. Ihre spezifischen Formen müssen von ihm her verstanden werden. Man wird also Mängel und Fehler mit Blick auf den Dienst, den die Sprache bei einer solchen höchst konzentrierten Gedankenentwicklung leistet, hinnehmen müssen. [...] Insbesondere ist zu beachten, daß Fichte bei solchen kritischen und zugleich schöpferischen Durchgängen wie diesem im ‚Diarium‘ aus Gründen gewissenhafter Überprüfung seines derzeitigen Erkenntnisstandes und um nichts nur gedächtnismäßig zu reproduzieren, sondern alles frisch zu durchdenken, seine Gedanken ohne Konsultation von zuvor Geschriebenem oder Veröffentlichtem faßte. Selbst schon vollzogene Festlegungen in dem laufenden Durchgang blieben gegebenenfalls unberücksichtigt [...]. Es geschieht sogar ab und an, daß der Autor sich seiner zuvor gefaßten Gedanken falsch erinnert. Während der gesamten Überprüfung werden die eigenen Vorstellungen geradezu schonungslos kritisiert, wobei es vorkommen kann, wie er auch selbst gelegentlich feststellt, daß er sich Unrecht tut.“<sup>7</sup>*

*Bei aller Unvollkommenheit und der trotz vieler luzider Passagen verwirrenden Gestalt dieses „Entwurfes“ bleibt das Diarium III ein eindrucksvolles Dokument der konzentrierten gedanklichen Bemühung Fichtes um die Lösung des Problems einer philosophisch-systematischen Letztbegründung.*

*Erich Fuchs*

<sup>4</sup> Akad.-Ausg. III,2, S. 49.    <sup>5</sup> Akad.-Ausg. I,8, S. 137.    <sup>6</sup> Ebenda.    <sup>7</sup> „Ultima Inquirenda“, Einleitung, S. XII ff.

Ueber die neuen Vorlesungen.<sup>3</sup> HauptAbsicht: den Gesichtspunkt recht zu fassen. – . Die *Besonnenheit*. – . Zu charakterisiren ist sie: *Freiheit von* einem mechanisch gebietenden Gesetze,<sup>a</sup> das<sup>b</sup> ein *Urtheil* fällend. \* keineswegs etwa Sensation ist.

5 1.). Die Menschen dessen recht zu überführen. 2). daß es dauernde Maxime werde. – . Jenes Schwanken geschildert. *Dinge* sind denn doch aber gleichwohl, sagen sie. Ganz recht, hingerissen von jenem Schlusse. – .

Dies ist die Aufgabe: dieses weiter zu untersuchen: was es eigentlich seyn möchte: auch was der Ausdruck: es *ist*, eigentlich heißen möchte. – Wir sagen: es ist durch  
10 u. durch Bild. – es deutend – *wessen* Bild, welche Beziehung u. Verwandschaft zur Wahrheit. – . Jener hat gar keine freie *Vermerkung*; u. hat eigentlich keine.

Der eigentl.<sup>e</sup> Sinn geht nur dadurch auf: u. *dieses ist* ein innerer. Dort ist *allein* nur das Resultat seiner Gesezmässigkeit in einem Urtheile. –

– . Vorschlag: Es möchte gut seyn dabei anzufangen: Durch hören, sehen, u. s. f.<sup>f</sup> wird  
15 man der Dinge sich nicht bewußt, wie man sich gewöhnlich ausdrückt – sondern es wird dazu das innere *Selbstbewußtseyn vorausgesetzt*. Dieser Beweis scharf geführt, hebt freilich die Sache eigentlich an. Er ist mir auch selbst in dieser Form neu.

134

– . Den *oft* geführten Beweis noch mit Sorgfalt. – . Alles kommt auf die Ichheit an: die Identität: ich bin Bild meiner selber: also den absoluten Verstand. Läßt sich durch all-  
20 mähliche Annäherung, u. die Nachweisung, daß dies ins unendliche gehe, zeigen.

NB. 1.). es ist klar, daß ich mit diesem Beweise anheben muß, u. durch ihn allein[.]<sup>g</sup>  
2.) in einer gewissen Systematicität. a.). der eigentl. nervus von der Beziehung. b). ich habe einmal sogar gesagt: ein Bild sey eben nur *im Begriffe*, in der Beziehung,<sup>b</sup> rela-

\* Daß dieses Urtheil nun durchaus *falsch* ist, läßt sich z. B. aus der *Mannigfaltigkeit*  
25 des gesetzten Seyns beweisen / M[annig]faltigkeit ist schon in der Erscheinung.

In der Einleitung<sup>4</sup>: Sie werden hören, was *Œie<sup>c</sup>* noch nie gehört haben – . „Warum sagt er das?<sup>[“]</sup> Damit Sie<sup>d</sup> nicht falsch verstehen.

<sup>a</sup> , verb. aus : <sup>b</sup> über der Zeile <sup>c</sup> Hs. sie <sup>d</sup> verb. aus sie <sup>e</sup> Abk. für eigentliche <sup>f</sup> Abk. für und so fort <sup>g</sup> Absatz in lateinischer Schrift <sup>b</sup> folgt <u. ausser>

<sup>1</sup> Davor führte Fichte zwei Diarien: das erste vom 26. März bis 14. August 1813, als „Diarium I“ in Akad.-Ausg. II,15 veröffentlicht, das Diarium II vom August/September 1813 wurde in Akad.-Ausg. II,16 abgedruckt. <sup>2</sup> Ein solches Register wurde im Nachlaß Fichtes nicht aufgefunden. <sup>3</sup> Für das Wintersemester 1813/14 bereitete Fichte eine „Einleitung in die Wissenschaftslehre“ vor, deren Manuskript in diesem Band, S. 233–314, veröffentlicht ist. <sup>4</sup> Vgl. Anm. 3., dort vor allem die erste Vorlesung.

tive, u. ausserdem gar nicht. – Aufgabe: etwas zu finden, daß<sup>i</sup> nur ein Begriff sey. in einem *Verstande* sey, kann ich mich ausdrücken, u. habe ich auch wohl[;] c<sup>k</sup>). die Absolutheit <nun>; das Ich. (Bild *seiner selbst*..) Eben durch die unmittelbare Beziehung des Bildes auf die Sache ist das Ich gesetzt.

– . Halt: es scheint hier noch etwas zu liegen, noch tiefer im Mittelpunkte: ein <unm>ittelbares lebendiges Bildseyn. Bildseyn in der Duplicität. – Sehr *richtig*:<sup>l</sup> es wäre dies der obige Satz vom<sup>m</sup> Begriffe: sonst so ausgedrückt: das Bild ist nur *als solches*; in Duplicität: *Bild des Bildes*, der eigentliche *Begriff*. – (ein geistiges *Leben*, gar kein *Seyn*..). Dies ist nun 1) das, was schlechthin vorausgesetzt wird, u. aus gar keinem Seyn stammt, oder sich ableiten läßt. Eben der Verstand. Versuche nun dies noch ferner mit einem fortgehenden freien, u. sich entwickelnden Leben, so hast du den Grundbegriff der Wissenschaftslehre. –

Dieses leztere vorläufig. Bild *als* Bild, in der Beziehung u. Gegensätze mit dem abgebildeten. Ich muß dies erst rein behandeln: die Ichheit dann noch dazu. – <sup>n</sup> Ganz

135 1 v

ruhig: 1.) es sind da eigentlich *zwei Bilder*; eines der *Sache*, des Seyns. [/] Das<sup>o</sup> zweite des Bildes: dieses sind Begriffe: d. i. <sup>p</sup> Charakteristiken. / Ich möchte wohl wissen, welches Seyns eben *Seyn*, der Begriff, wäre: u. welches Seyns Bild, Bild. – . u. wie es sich je zu diesem erheben könnte, *zu seinem Begriffe*. Da eigentlich liegt der durchgreifende Beweis. – . a.) was ein *Begriff* sey, u. daß das Ding nicht er sey, dies läßt sich nur unmittelbar begreifen: eben durch das Begreifen des Begriffs. b.) leiten: warum nun diese 2. Bilder: wie machen sie sich gegenseitig: was ist die gesammte Region?

Halt: daß ich von Begriffen, als todten, u. fertigen[,] rede, ist schon unrecht: ich muß eigentlich in das *Begreifen* selber, in das Leben hinein. (. α.) es ist dies ganz die tiefere u. geistigere Wendung, [in] die ich durch bessere Er<wägung der<sup>q</sup> Logik<sup>5</sup> hinein gekommen. β.). in der alten Ansicht liegt es in dem, *es versteht sich*, die Erscheinung.) – . Sehr gut: was heißt nun dies: etwa sie *ist* Bild ihrer selbst: dies sagt nichts, erklärt nichts. Dies könnte sie *seyn* für etwas außer ihr selber. Kurz, wo liegt das <in[n]lige> *Leben*, in welches ich eigentlich hinein will? (*Spricht sich aus, erklärt sich selber*, u. dergl.<sup>r</sup> Phrasen, habe ich sonst gebraucht, u. diese deuten gut.) [Die Erscheinung] versteht sich, ist *Bild ihrer* selbst: – . ich muß da eine ganz neue *Wendung*

136

<sup>i</sup> Hs. daß <sup>k</sup> verb. aus unleserlichem Buchstaben <sup>l</sup> folgt «ein B» <sup>m</sup> über im <sup>n</sup> folgt «es sind da eigentlich» <sup>o</sup> am linken Rande vor der Zeile waagrechter Doppelstrich <sup>p</sup> d. i. über der Zeile <sup>q</sup> verb. aus des <sup>r</sup> Abk. für dergleichen

<sup>5</sup> Verweis auf die beiden Vorlesungen über transzendente Logik: „Vom Verhältniß der Logik zur wirklichen Philosophie, als ein Grundriß der Logik, und eine Einleitung in die Philosophie“ (20. April bis 14. August 1812) und „Vom Unterschiede zwischen der Logik und der Philosophie selbst, als Grundriß der Logik und Einleitung in die Philosophie“ (22. Oktober bis 18. Dezember 1812). (Akad.-Ausg. II,14.)

- nehmen*. – auf das lebendige, u. geistige: das *erkennen*. Die *Wahrheit*, u. Richtigkeit ist dabei auch nicht zu vergessen. – Der Gegensatz ist der Tod des *einfachen* Seyns, des abgeschlossenen. – u. die Forderung ist allerdings die einer ganz neuen, das Wesen des Begriffs bildlich aussprechenden Formel. – Bis jetzt bin ich drum herum gewesen, ohne eigentlich ins Herz einzudringen. (Auch was von Genesis ist da!..)
- 5 – . Halt, um aus dieser Ver[wirr]ung, u. Unbeholfenheit mir herauszuhelfen unter-  
scheide ich 1.) das wesentliche des Begriffes, der *Charakteristik*. Diese *ist*. schlecht-  
hin, gesetzt, durch das intransitive Wesen der Erscheinung,<sup>s</sup> so habe ich oben richtig  
gesagt. 2.) ein Leben, u. Bestimmen in dieser Form: davon war nun hier eigentlich die  
10 Rede. / ich soll nemlich hier das *sehen*, einsehen, erkennen, nicht seyn, *darstellen*: – .  
was ich da sage von *Leben*, u. *Geist*, sind dunkle Vorstellungen. – Ich kann nun sagen:  
es führt eben jene andere Region des *Begriffes* bei sich. \* dadurch, daß es *ist*; – . Fer-  
ner, ist nun dieses Seyn *Einheit einer* Mannigfaltigkeit: was wir als *Leben* construi-  
ren. [\*\*] Hier ist jener Begriff, so wie der der Geistigkeit erklärt.<sup>t</sup>
- 15 Hier Lösung /.<sup>u</sup> 2.). Die *Identität*: dieses ist *setzen*, u. bestimmen: in Einheit: das  
gesetzte ist auch das bestimmte: u. es ist nicht gesetztes *ohne bestimmtes*, laut der  
ersten Behauptung.. es versteht *sich*, sage ich[,] führt *seinen Begriff* bei sich. Ein Ich  
expressum ist hier noch gar nicht zu denken. – . Dieses schärfer, indem es so oft  
behandelt, u. doch noch nicht recht gefüge ist[,] a.). dieses non expressum b.) das  
20 expressum. – . a.).<sup>v</sup> Der Begriff geht auf etwas, das mehr ist, denn er. «erwirbt» dieses  
etwas nur in einem *leeren Schema*, des *mehr* seyns.<sup>w</sup> Dieses *mehrseyn* aber *ist*; denn  
nur mit ihm vereint ist *der Begriff in seiner Beziehung* möglich. (Oben – Einheit der  
Mannigfaltigkeit, als *Leben*. \*\*\*). *Sich* versteht es: d. h. das abgesetzte; in anderer,  
selbstständiger Form seyende [/]
- 25 \* Dadurch eben ist gewonnen, daß ich dem wissen, u. einsehen, statt des allgemeinen  
*Bild*, einen bestimmten Charakter gebe, der nothwendig *Bild* ist, eben der Begriff.. –
- [\*\* *am Seitenende ohne Vermerk zwischen zwei Strichen*.:] Die Darstellung: wie  
*Geometrie*.. Construiren, bei der Gelegenheit einsehen. –
- \*\*\* Es fällt mir ein, daß ich z. B. auch den Körper, die Materie, als<sup>x</sup> Einheit der Man-  
nigfaltigkeit beschreibe.. Sodann – soll hier auch der Beweis, daß alles Mannigfaltige,  
30 also Zeit, Raum, nur in der Vorstellung sey, vorbereitet werden. Wie ist nun der  
Unterschied. Antw.<sup>y</sup> *Vollendetes*, selbstständiges Seyn aus Einheit, u. Mannigfaltig-  
keit: daß die Einheit nur die der *Mannigfaltigkeit* ist; u. die Mannigfaltigkeit nur an  
dieser Einheit.

<sup>s</sup> folgt «2.). einer»    <sup>t</sup> am linken Rande vor der Zeile senkrechter Doppelstrich über zwei Zeilen  
<sup>u</sup> ab Hier halb vor, halb in der Zeile; in lateinischer Schrift    <sup>v</sup> folgt «Begr»    <sup>w</sup> . verb. aus , ; folgt  
«we»    <sup>x</sup> folgt «Mannigfaltigkeit»    <sup>y</sup> Abk. für Antwort

## VERZEICHNIS DER VON FICHTE ZITIERTEN LITERATUR

Critik der reinen Vernunft

von Immanuel Kant, Professor in Königsberg, der Königl. Academie der Wissenschaften in Berlin Mitglied.

Dritte verbesserte Auflage.

Riga,

bey Johann Friedrich Hartknoch.

1790.

– 67, 76, 79, 86, 204, 268, 345–348

Prüfung der Kantischen Critik der reinen Vernunft.

Von Johann Schultz, Königl. Hofprediger und ordentl. Professor der Mathematik.

Erster Theil. [Zweyter Theil.]

Königsberg,

1789. [1792.]

Bey G. L. Hartung, K. Preuß. Hofbuchdrucker und Buchhändler. [Bey Friedrich Nicolovius.]

– 68

Critik der reinen Vernunft

von Immanuel Kant Professor in Königsberg.

Riga,

verlegts Johann Friedrich Hartknoch

1781.

– 81, 233, 268, 278, 283, 298

Ueber die Lehre des Spinoza in Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn.

[Motto]

Breslau,

bey Gottl. Löwe.

1785.

– 121, 192

Critik der practischen Vernunft  
 von Immanuel Kant.  
 Riga,  
 bey Johann Friedrich Hartknoch  
 1788.  
 – 209, 233

Critik der Urtheilskraft  
 von Immanuel Kant.  
 Berlin und Libau,  
 bey Lagarde und Friederich  
 1790.  
 – 233

[Jacobi:] Jacobi an Fichte.  
 [Motto]  
 Hamburg  
 bei Friedrich Perthes.  
 1799.  
 – 249, 267

Vetus Testamentum  
 – Gen. II,2: 249  
 – Ex. III,3: 279  
 – Sam. III,15: 279

Novum Testamentum  
 – Matth. Cap. III–XVI: 430–434  
 – Matth. XVII,9: 279  
 – Matth. XIX,8: 431  
 – Matth. XXI,12: 430  
 – Matth. XXII,17–21 u. 23–33: 431  
 – Matth. XXVI,51 ff: 430  
 – Marc. Cap. III–VIII: 430–434  
 – Marc. XII,14 u. 18–26: 431  
 – Luc. XX, 22–25 u. 27–38: 431  
 – Luc. XXII,35: 431  
 – Io. V,17: 249

Renati Des-Cartes,  
Meditationes de prima philosophia, in qua Dei existentia et animae immortalitas  
demonstratur.  
Parisiis,  
Apud Michaellem Soly, viâ Jacobeâ, sub signo Phaenicis.  
M. DC. XLI.  
Cum Priuilegio, et Approbatione Doctorum.  
– 252

Ernst Platners  
Philosophische Aphorismen nebst einigen Anleitungen zur philosophischen  
Geschichte.  
Ganz neue Ausarbeitung.  
Erster Theil.  
Leipzig,  
im Schwickertschen Verlage,  
1793.  
– 350–353

Der einzig mögliche Beweisgrund zu einer Demonstration des Daseyns Gottes,  
von M. Immanuel Kant.  
Königsberg,  
bei Johann Jakob Kanter.  
1763.  
– 373

Erster Versuch einer allgemeinen Aetiologie  
von Georg Friedrich Werner, Fürstl. Hessischem Ingenieurhauptmann und Profes-  
sor.  
[Motto]  
Erstes Buch.  
Giesen,  
bei Krieger  
1792.  
– 374

Platon.  
Politeia  
– 387f

Emilia Galotti. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen.  
 Von Gotthold Ephraim Lessing.  
 Berlin  
 bey Christian Friedrich Voß,  
 1772.  
 – 476 ff

Ion ein Schauspiel  
 von August Wilhelm Schlegel  
 Hamburg,  
 bei Friedrich Perthes.  
 1803.  
 – 480

Niobe. Eine Tragödie  
 vom Verfasser des Lacrimas  
 Berlin  
 1807.  
 In der Realschulbuchhandlung.  
 – 486 – 489

Zeitmessung der deutschen Sprache  
 von Johann Heinrich Voss.  
 Beilage zu den Oden und Elegieen.  
 Königsberg, MDCCCII.  
 bei Friedrich Nicolovius.  
 – 491

Novvs lingvae et ervditionis Romanae Thesavrvs post Ro. Stephani et aliorvm nvper etiam in Anglia ervditissimorvm hominvm cvras digestvs, locvpletatvs, emendatvs et Georgio II defensori fidei et pacatori orbis bibliothecam academiae svae Georgiae Avgvstae qvae Gottingae est invisenti devoti animi pietate oblatvs A. D. XXX. Ivl. M DCC XXXXVIII.  
 a Io. Matthia Gesnero  
 eloq. et poes. p. p. o. et acad. bibliothec.  
 cvm privil. sacr. caes. maiest. ac ser. reg. Pol. et el. Sax.  
 Lipsiae  
 Impensis Casp. Fritschii vidvae et Bernh. Chr. Breitkopfii  
 M DCC XLIX.  
 – 520 f

## PERSONEN-VERZEICHNIS

Accius, Lucius, ca. 170–ca. 90  
v. Chr.; römischer Dichter  
481

Alkibiades, ca. 450–404 v.  
Chr.; Staatsmann in Athen  
442f

Altenstein, Karl Franz  
Sigmund von Stein zum,  
1770–1840; Politiker  
530

Andrade Caminha, Pêro de,  
gest. 1589; Dichter  
542

Andreas, Apostel  
432

Barras, Paul-François-Jean-  
Nicolas, Vicomte de,  
1755–1829; Revolutionär,  
1795–1799 Mitglied des  
Direktoriums  
460

Beatrice Portinari, 1266–1290  
464f

Biester, Johann Erich,  
1749–1816; Vorsteher  
der Königl. Bibliothek,  
Schriftsteller  
540

Bröder, Christian Gottlob,  
1745–1819; Pfarrer,  
Schriftsteller  
500, 507f

Brun, Etatsrat  
537

Camões, Luis Vaz de,  
1524–1580; Dichter  
542, 544

Capella, Martianus  
(Mineus Felix), vermutl.  
Anfang 5. Jahrhundert;  
Philosoph  
520

Cervantes Saavedra,  
Miguel de, 1547–1616;  
spanischer Dichter  
457

Cicero, Marcus Tullius,  
106–43 v. Chr.  
542

Claudius Claudianus,  
ca. 370–405; Dichter  
540, 542, 460

Cotta, Johann Friedrich,  
1764–1832; Verleger in  
Tübingen  
524f

Dante, Alighieri, 1265–1321;  
Dichter  
461, 536

Descartes, René, 1596–1650  
252, 374

Eisenstein, Leopold Solon;  
Student der Medizin  
in Berlin  
394

Elias, Prophet im Alten  
Testament  
421

- Elisabeth, Mutter Johannes  
des Täufers  
448, 539
- Engel, Ernst Gottlieb Ferdin-  
and, aus Oels, Schlesien,  
Student der Philosophie  
und Theologie in Berlin  
394
- Ennius, Quintus, 239–169 v.  
Chr.; römischer Dichter  
481
- Erman, Paul, 1764–1851;  
Professor der Physik  
396
- Ernesti, Johann August,  
1707–1781; Professor der  
Philologie und Theologie  
in Leipzig  
522
- Eschenbach, Wolfram von,  
um 1160 bis um 1220;  
Epiker und Minnesänger  
538  
– Parcival  
538
- Feder, Johann Georg  
Heinrich, 1740–1821;  
Professor der Philosophie  
in Göttingen  
372
- Fichte, Immanuel Hermann  
(Hartmann), 1796–1879;  
J. G. Fichtes Sohn  
440, 504, 535, 537f
- Fichte, Johann Gottlieb  
– Grundlage der  
gesamten WL  
18, 71
- Grundzüge des gegen-  
wärtigen Zeitalters  
529
- Versuch einer Kritik aller  
Offenbarung  
373
- Grundlage des Natur-  
rechts (1796)  
351, 373
- Vorlesungen in Jena  
1794–1798  
349–354
- Vorlesung Wissenschafts-  
lehre nova methodo  
70, 353
- Sonnenklarer Bericht  
1801  
258
- Vorlesung Wissenschafts-  
lehre 1804  
383
- Vorlesung Transzenden-  
tale Logik 1812  
151, 306
- Vorlesung Wissenschafts-  
lehre 1814  
107, 124, 167, 176f, 314,  
439f
- Fichte, Marie Johanne;  
Gattin J. G. Fichtes  
1755–1819  
538
- Figueroa, Francisco de  
1540–1620; Dichter  
467
- Fischer, Ernst Gottfried,  
1754–1831; Professor der  
Physik in Berlin  
396

- Friedrich Wilhelm III.,  
1770–1840; König von  
Preußen  
531
- Fries, Johann Jakob,  
1773–1843; Professor der  
Philosophie in Heidelberg  
(256), (259)
- Gabler, Christian Ernst,  
1770–1821; Verleger und  
Buchhändler in Jena  
351, 525 f
- Gedike, Friedrich,  
1754–1803; Gymnasial-  
direktor in Berlin  
540
- Gesner, Johann Matthias,  
1691–1761; Professor der  
Poesie und Beredsamkeit  
in Göttingen  
520  
– Thesaurus  
520 f
- Goethe, Johann Wolfgang  
von, 1749–1832  
373, 536
- Grattenauer, Karl Wilhelm  
Friedrich, 1773–1838;  
Justizkommissarius  
in Berlin  
450 ff
- Gruson, Johann Philipp,  
1768–1857; Dozent der  
Mathematik  
396
- Helmholtz, Theodor Ferdi-  
nand Julius, 1796–1858;  
Student in Berlin,  
dann Gymnasiallehrer  
in Prenzlau  
439, 535
- Hermbstädt, Siegmund  
Friedrich, 1760–1833;  
Professor der Chemie und  
Pharmazie in Berlin  
396
- Horaz (Quintus Horatius  
Flaccus), 65–8 v. Chr.;  
römischer Dichter  
471 ff, 536, 542
- Hufeland, Gottlieb,  
1760–1817; Professor der  
Rechte in Jena  
349
- Jacobi, Friedrich Heinrich,  
1743–1819; Präsident der  
Bayerischen Akademie der  
Wissenschaften (38), (50),  
121, 174, 192, (266 f)  
– Ueber die Lehre des  
Spinoza  
121  
– Jacobi an Fichte  
(38), (50), (121)
- Jakob (der Ältere), Apostel,  
gest. 43  
432
- Jesus Christus  
421 ff, 447
- Johannes der Täufer, gest. um  
29  
432 f
- Johannes, Apostel und Evan-  
gelist, gest. um 100  
432

- Kant, Immanuel, 1724–1804  
59, 67, 70, 76, 79, 81, 204,  
233, 239, 256, 259, 268,  
283, 286, 292, 297f, 313,  
373f, 381  
– Der einzig mögliche  
Beweisgrund 1763  
373  
– Kritik der reinen  
Vernunft  
67, 268, 278, 283, 298,  
345–348
- Klaproth, Martin Heinrich,  
1743–1817; Professor der  
Chemie in Berlin  
396
- Klopstock, August Philipp,  
1725–1798; Fabrikant in  
Lyngbye  
537
- Klopstock, Friedrich Gott-  
lieb, 1724–1803; Dichter  
491
- Kraft III. Graf von Toggen-  
burg, gest. 1339  
537
- Krieg, Johann Wilhelm Ernst,  
1761–1812; Advokat in  
Jena  
527
- Lautz siehe Levi
- Leibniz, Gottfried Wilhelm  
von, 1646–1716  
265
- Léon, Fray Luis de,  
1527–1591; spanischer  
Dichter  
468
- Leopold III. Herzog von  
Österreich, Steiermark und  
Kärnten, 1351–1386  
537
- Lessing, Gotthold Ephraim,  
1729–1781  
476  
– Emilia Galotti  
476ff
- Levi (ab 1812 Lautz),  
Moses Joseph, Student der  
Philosophie in Berlin  
394, 440
- Lichtenstein, Martin Heinrich  
Karl, 1780–1857; Professor  
der Zoologie in Berlin  
396
- Livius, Titus, 59 v. Chr. – 17 n.  
Chr.; römischer  
Geschichtsschreiber  
542
- Löbell (vorher Meyer  
Loebel), Johann Wilhelm,  
1786–1863; Student in  
Berlin  
394
- Luther, Martin, 1483–1546  
279, 432, 453  
– Das Neue Testament  
279
- Maria, Mutter Jesu, geb.  
ca. 15 v. Chr., gest. ca. 48  
447f, 539
- Markus, Apostel, gest. ca. 68  
432ff
- Matthäus, Apostel und  
Evangelist, gest. nach 42  
432ff

- Metger, Friedrich Severin,  
1775–1834; Prediger  
in Berlin  
529
- Moses  
431
- Nagler, Karl Ferdinand  
Friedrich, 1770–1846;  
Rat im auswärtigen  
Departement in Berlin  
530
- Napoleon I. Bonaparte,  
1769–1821; Kaiser der  
Franzosen  
420f, 426, 428, 439
- Nicolai, Christoph Friedrich,  
1733–1811; Verleger und  
Schriftsteller in Berlin  
373, 524, 540f
- Osten, Jeanette; Sängerin  
475
- Petrus, Apostel, gest. um 64  
432
- Pfeiffer, Friedrich; Obertri-  
bunalsrat in Berlin  
413
- Platner, Ernst, 1744–1818;  
Professor der Medizin und  
Philosophie in Leipzig  
350–353  
– Philosophische Aphorismen  
350–353
- Platon, 427-347 v. Chr.  
387  
– Politeia  
387f
- Plautus, Titus Maccius P.,  
ca. 254-184 v. Chr.;  
römischer Dichter  
541
- Puttkamer, Heinrich Ernst  
Jakob von; Student in  
Berlin  
439
- Quintilianus, Marcus Fabius,  
ca. 35 – ca. 96; Rhetor in  
Rom  
521
- Reimer, Georg Andreas,  
1776–1842; Buchhändler  
und Verleger in Berlin  
529
- Resener, Johann Christian,  
ca. 1756 bis ca. 1823/24;  
Mechanikus in Berlin  
531
- Reubell (Rewbell), Jean  
François, 1747–1807;  
französischer Revolutio-  
när, 1795–1799 Mitglied  
des Direktoriums  
460
- Ruhnken, David, 1723–1798;  
Professor der Beredsam-  
keit in Leiden  
(262f)
- Salomon, Levi; Student in  
Berlin  
394
- Schelling, Friedrich Wilhelm  
Joseph, 1775–1854; Gene-  
ralsekretär der Akademie

- der bildenden Künste in  
München  
155, 185, 289f
- Schlegel, August Wilhelm,  
1767–1845; Literat  
480  
– Ion  
480
- Schmalz, Theodor Anton  
Heinrich, 1760–1831; Pro-  
fessor des Naturrechts und  
der Cameralistik in Berlin  
104, 108
- Schön, Heinrich Theodor  
von, 1773–1856; preußi-  
scher Politiker  
530
- Schultz, Johann Friedrich,  
1739–1805; Professor der  
Mathematik und Hof-  
prediger in Königsberg  
68
- Schulz, Friedrich Wilhelm;  
Student der Philosophie in  
Berlin  
534
- Schütz, Christian Wilhelm  
von, 1776–1847; Dichter  
486  
– Niobe  
486–489
- Schwartz, Heinrich Julius  
Gotttreu, geb. 1789;  
Student in Berlin  
394
- Sokrates  
442
- Solís y Rivadeneyra, Antonio,  
1610–1686; spanischer  
Dichter  
495  
– El Amor al Uso  
495
- Spinoza, Baruch (Benedikt)  
de, 1632–1677  
14, 42, 49, 181, 192, 240,  
313, 374, 384
- Suter (Halbsuter), Hans; aus  
Luzern  
537
- Tacitus, Publius Cornelius,  
ca. 55–ca. 117; römischer  
Geschichtsschreiber  
542
- Terentius, Publius, Afer,  
ca. 190–159 v. Chr.; röm.  
Dichter  
541
- Tieck, Johann Ludwig,  
1773–1853; Dichter  
536
- Virgilius (Vergil) Publius  
(Maro), 70–19 v. Chr.  
541
- Voß, Johann Heinrich,  
1751–1826; Professor  
in Heidelberg, Dichter,  
Philologe  
473f, 491  
– Zeitmessung der  
deutschen Sprache, 1802  
491
- Wendler  
530
- Werner, Georg Friedrich,  
1754–1798; Professor der

- Militärwissenschaft  
in Gießen  
374  
– Erster Versuch einer all-  
gemeinen Aetiologie 1792  
374
- Willdenow, Karl Ludwig,  
1765–1812; Professor der  
Botanik in Berlin  
396
- Wolf, Friedrich August,  
1759–1824; Professor der  
klassischen Philologie an  
der Universität Berlin  
(262f), 498
- Wolff, Christian Freier von,  
1679–1754  
265
- Zelle, David Simon  
537
- Zeune, Johann August,  
1778–1853; Gründer einer  
Blindenanstalt, Professor  
der Geographie an der  
Universität  
460
- Zumpt, Karl Gottlob,  
1792–1849; Gymnasial-  
lehrer in Berlin  
440

## ORTS-VERZEICHNIS

Deutschland 391  
Europa 391  
Frankreich 367  
Jena 70, 525 ff

Osmannstädt 523  
Rußland 367  
Sizilien 496  
Spanien 496

## SACH-VERZEICHNIS

- Abbild 103
- Aberglauben 421
- Abgebildetes und Bild 104, 107, 417
- Abgerissenheit 199
- Abgeschlossenheit, Abschließen 16f, 28, 36, 59, 68, 107, 111, 115f
- Abglanz 216, 247
- Ableitung, Ableiten (s. a. Deduktion) 24, 48, 58, 139, 196, 359
  - des Bildes aus dem Sein 80
  - des Erkennens 121
  - der Ichheit 180
  - des Wissens 329
- Abreißen 330
- Absolute, zwei 63
- Absolutes 12–15, 27, 51, 165, 174, 183, 198, 339, 213, 284, 381
  - , Begriff des 185
  - , Bewußtsein als 174, 311
  - , Erscheinung des 19, 133, 141, 163, 186, 196
  - , Herausschritt über das 176
  - , Ich als Reflex des 112
  - , problematisches 181
  - , Sichbilden des 163
- Absolutheit 16, 88f, 333, 357
  - des Einzelnen 240
  - der Erscheinung 141, 186
  - des Lebens und des Verstandes 200, 438
  - des Wissens 141, 284, 375f
- Abstraktion 82, 214, 217, 220, 245f, 260, 268, 291, 338, 362
- Agilität 359
- Akt 244, 339
- Akzidens 295f, 299, 322, 325, 348
  - und Substanz 17, 36, 40, 43, 49, 174f, 191, 193f, 198, 299, 303, 347f
- Akzidentalität 118f
- Alleinphilosoph 222, 267
- Allgemeine Literatur-Zeitung 373
- Allgemeines/Besonderes 356, 361f
- Als 32, 39, 46, 112, 385
- Amt, höheres literarisches 415
- An sich 93, 115, 336
- Analyse, Analysieren 218, 284, 291, 294, 322f
- Andacht 215
- Anderes 146
- Anfang(en) 69, 189, 191ff, 279
  - der Konstruktion 270
  - des Lebens 188
  - der Vorlesung 383
  - der Welt 29, 345f, 435
- Anhalt 34
  - im Sein 34

- Anhalten 42, 138  
 – der Freiheit 31, 38  
 – des Lebens 15, 29  
 – und Freiheit 73  
 – und Hinströmen 157f
- Anschaulichkeit 75,  
 115–119  
 – des Durch 110, 115
- Anschauung, Anschauen  
 27, 33, 35, 44, 50, 66, 74, 76,  
 80f, 83, 98, 100, 110f, 115ff,  
 121ff, 158, 161, 171, 180,  
 204, 211, 213, 216–222,  
 246, 259f, 262, 270ff, 275f,  
 283, 287f, 290, 294, 299,  
 310, 320f  
 –, absolute 58  
 –, Anschauung der 255  
 –, Bedingung der 109  
 – und Begriff 10f, 16, 20,  
 32, 38, 41ff, 46, 58, 75, 136  
 –, Bestimmtheit der 172  
 – und Bild 134, 250, 297  
 –, bloße 289  
 – und Denken 12, 21, 24,  
 30, 33, 36, 68f, 78, 91, 98,  
 116, 123, 223, 279, 285, 287,  
 289ff, 295, 299, 310  
 – des Durch 304, 308  
 –, einfache 274  
 –, Element der 215, 254, 258  
 –, faktische 82  
 – der Freiheit 75, 240, 375  
 – des Gesetzes 52, 217f,  
 255, 260, 283  
 – und Hinschauung 282, 285  
 –, höhere 251  
 –, innere 255, 268, 366  
 –, intellektuelle 408  
 –, klare und bestimmte 287  
 – und Konstruktion 43,  
 217, 254, 263, 274, 281  
 – des Lebens 252, 283, 334,  
 338  
 –, neue 264, 295  
 –, objektive 337f  
 –, reflektierende 89  
 –, Reihe, Kette der 222, 263,  
 279  
 –, sittliche 203  
 –, Stoff der 142  
 –, unmittelbare 122f, 245,  
 249, 259, 305  
 –, ursprüngliche 150  
 – und Verstand 142, 174,  
 178, 326  
 –, verständige 310  
 – des Werdens 323, 504  
 –, Wesen der 80, 82  
 – und Wissen 250, 277, 397  
 – der Wissenschaftslehre  
 324
- Anschauungsbild 303  
 – und Denkbild 68, 87  
 –, inneres 255
- Anschauungsform 55, 214
- Anschauungswelt 221, 262
- Ansicht 222, 236, 251, 265  
 –, äußere 254  
 –, gewöhnliche 249  
 –, neue 247, 266
- Anstoß 47, 49, 71, 174, 262
- Anziehung(skraft) 400f
- Apperzeption 10, 17, 19f,  
 23, 25f, 31ff, 37, 45, 48f,  
 53, 63–67, 70, 77, 85f,  
 90–94, 98, 103, 120–123,  
 127, 151, 297f

## INHALTS-VERZEICHNIS

<i>Einleitung</i> . . . . .	VII
[Diarium III] Neues Diarium v. 25. Oktober an. 1813. . . . .	1
Versuch zur Uebersicht. [Vorarbeiten zur Einleitungsvorlesung in die Wissenschaftslehre] . . . . .	207
Einleitung in die Wissenschaftslehre . . . . .	225
Wissenschaftslehre. 1814. . . . .	315
Nachtrag . . . . .	341
I. Philosophie . . . . .	345
II. Dichterische Versuche . . . . .	442
III. Über Dichtung und Sprache . . . . .	476
IV. Briefe und Briefentwürfe . . . . .	523
V. Regesten . . . . .	536
 <i>Quellen-Verzeichnis zur Nachlaß-Reihe</i> . . . . .	 545
<i>Verzeichnis der zitierten Literatur</i> . . . . .	555
<i>Personen-Verzeichnis</i> . . . . .	559
<i>Orts-Verzeichnis</i> . . . . .	566
<i>Sach-Verzeichnis</i> . . . . .	567
<i>Fehler-Verzeichnis</i> . . . . .	611
<i>Gesamtinhalts-Verzeichnis aller 42 Bände</i> . . . . .	615

